



Gabriele Kostas

SMALL PERCUSSION WORKSHOP

Erster Teil: Schüttelinstrumente

Wie essen Sie Hühnchen am liebsten - falls Sie überhaupt welches essen? Auf französische Art zubereitet, brasilianisch, indonesisch, afrikanisch, chinesisches oder einfach nur gegrillt? Oder gehören Sie zu denjenigen, die ihr unverwechselbar eigenes Rezept entwickelt haben, auf das sich ihre Familie oder Ihre Freunde immer schon im Voraus freuen? Vielleicht bereiten Sie es aber auch gar nicht nach feststehendem Rezept zu, sondern jedesmal anders, je nach Appetit und Zutaten, die gerade vorhanden sind.

Ich möchte Sie und Ihre Schüler mit dem folgenden Percussion Workshop auf den Geschmack bringen, Ihr eigenes Rezept zu entwickeln, eigene „heiße“ Rhythmen zu erfinden und diese mit selbstgemachten Zutaten zu würzen.

Unter „Small Percussion“ versteht man den ganzen „Klapperkram“, also alles, was außer den großen und kleinen Trommeln, den Xylophonen und Metallophonen unter die Rubrik „Schlaginstrumente“ subsumiert wird, wozu übrigens auch die Klang- und Effektinstrumente gerechnet werden.

Beginnen möchte ich mit dem, was am leichtesten aussieht, aber mit am schwersten präzise zu spielen ist, nämlich mit dem Schüttelrohr, auch Ganza, Tubo, Chocalho oder Shaker genannt.

Erwerben könne Sie Shaker natürlich in jedem Musikgeschäft, aber ich möchte Ihnen hier einige Exemplare aus meiner Sammlung vorstellen, die Sie zum Selbstbau anregen sollen (s. Abbildungen).

Abgesehen davon, daß man zu einem selbstgebauten Instrument von vorneherein eine andere Beziehung ent-

wickelt, habe ich v.a. deshalb angefangen, Shaker selbst herzustellen, weil der Sound industriell gefertigter Instrumente selten meinen Klangvorstellungen entsprach. (Heute, fast 20 Jahre später, ist die Situation etwas besser: Es gibt inzwischen sehr viel verschiedene Instrumente mit einem entsprechend großen Klangspektrum.) Entweder waren mir die Shaker zu laut oder zu leise oder die Tonhöhe nervte. Oft war auch unterschiedlich großes Füllmaterial enthalten, weshalb dann beim Spielen stets die größeren, trägeren Teile hinterherklapperten. Oder es waren winzige, absolut gleichgroße Kügelchen eingefüllt, die wegen zu geringer Reibung im Rohrinernen auch dann fröhlich hin- und herrollten, wenn ich das gar nicht wollte. Manchmal war es auch gar nicht der Klang, der mich störte, vielmehr war das Instrument einfach zu schwer, um es längere Zeit spielen zu können.

Also habe ich begonnen, mir für jede Gelegenheit den passenden Shaker zu bauen: In lauten Sambabands bevorzuge ich leichte, aber große, mit Kieselsteinen gefüllte Getränkedosen (Abb. 3). In Bands mit kleiner Besetzung ohne Schlagzeug war mein Favorit jahrelang eine schmale Haarspraydose (Abb. 2), und wenn ich Kinder unterrichte, dann nehme ich am liebsten den durchsichtigen Plastikshaker (Abb. 2), weil es den Kindern Spaß macht, auch zu sehen, wie sich das Innenleben hin- und herbewegt. Dabei lernte ich auch, daß Kieselsteine nicht gleich Kieselsteine sind. Viele Jahre habe ich gesucht, bis ich „meine“ Kieselsteine auf der Insel Korsika fand.

Auch mit dem Innenleben läßt sich experimentieren. Testen Sie doch mal, wie Ihre Küchenvorräte klingen: getrocknete Bohnen, Reis, Linsen, Erbsen, Mais und Getreide aller Art ergeben die unterschiedlichsten Klänge. Und wenn Sie Ihre Schüler, als Hausaufgabe zur nächsten Stunde, zum Bau eines Shakers anregen, werden Sie überrascht sein, wieviel ungeahnte Möglichkeiten zum Vorschein kommen. Beim letzten AfS Workshop kam z.B. eine Teilnehmerin am 2. Tag mit einem selbstgebauten Schüttel-

Übungen

Übung 1

Die erste Übung sollte darin bestehen, den Shaker gleichmäßig und ohne Akzente vor- und zurückzubewegen, so daß der Inhalt ruhig und ohne Unterbrechung auf dem unteren Rohrboden hin- und herrollt. Diese Bewegung sollte im wesentlichen aus einem lockeren Handgelenk herausgeholt werden, während der Unterarm so gut wie gar nicht bewegt wird.



Bewegung vom Körper weg



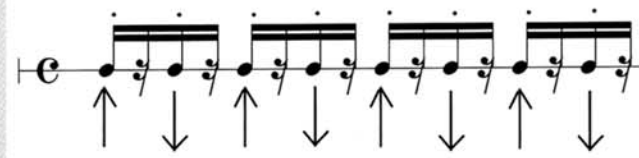
Bewegung zum Körper hin



Querschnitt durch das Rohr bei Übung 1

Übung 2

Nun zu den Akzenten im Spiel. Als Vorübung sollten Sie den Inhalt so hin- und herwerfen, daß er nicht mehr am Boden entlangrollt, sondern sozusagen in Luftlinie vom hinteren Rand zum vorderen Rand fliegt und umgekehrt. Der Inhalt bleibt dabei jedesmal gewissermaßen am Rand „kleben“, bis er wieder waagrecht durch das Rohr fliegt, ohne dabei den unteren oder oberen Boden zu berühren. Dazu gehört nun eine etwas größere Bewegung mit ein bißchen mehr Schwung, den Sie durch eine zusätzliche Bewegung des Unterarms erreichen. Achten Sie darauf, daß das Handgelenk genauso locker bleibt wie bei Übung 1 und daß auch die Finger den Shaker weiterhin locker umfassen (ich erhalte nicht selten am Ende eines Workshops zerquetschte Shaker zurück!!). Machen Sie lieber mal eine kleine Pause, wenn's nicht gleich klappt.



Querschnitt durch das Rohr bei Übung 2

Übung 3

Jetzt beginnen Sie beides zu kombinieren: in den Fluß des Spiels von Übung 1 setzen Sie systematisch Akzente:



Fortsetzung: nächste Seite

rohr, das jetzt zu meinen bevorzugten Instrumenten gehört: zwei zusammengeklebte, mit Dinkel gefüllte Puddingbecher, die durch ihre Riffelung ein klares und präzises Spiel ganz einfach machen.

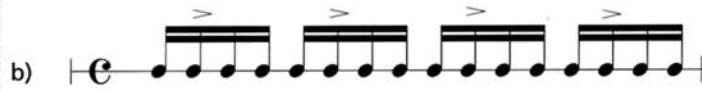
Nun zur Spieltechnik. Wie man den Shaker in die Hand nimmt, ist sehr schön bei den AfS Workshopteilnehmern zu sehen (siehe großes Foto, Seite 12): Wenn man ihn etwa auf Schulterhöhe ohne Anstrengung vor sich hält, dann sollte man darauf achten, ihn möglichst waagrecht und in der Mitte zu halten, damit der Inhalt beim Spielen nicht zum einen oder anderen Ende hinrollt.

Jetzt bleibt mir nur noch, Ihnen viel Vergnügen beim Zubereiten Ihres Rhythmuscocktails zu wünschen! In der nächsten Ausgabe wird es um das Kapitel Glocken gehen.



Gabriele Kostas (siehe Foto oben) ist freischaffende Percussionistin und Percussion-Lehrerin in Berlin

Übung 3 (Forts.)



e) Die Übungen a), b), c) und d) werden direkt aneinandergehängt.

Übung 3 ist die ideale Unabhängigkeitsübung, um darauf aufbauend alle Rhythmen, die Ihnen in den Sinn kommen, spielen zu lernen. Mit viel Geduld und genauem Hinhören sollten Sie sich bei Übung 3b) und 3d) aufhalten. Denn durch die ungewohnte Bewegung rückwärts zum Körper hin entstehen leicht Unregelmäßigkeiten im Spielfluß. Achten Sie deshalb darauf, daß sich in die gerade, gleichmäßige Achtelbewegung kein Pferdegalopp einschleicht!

Übung 4

Mit Übung 3c) haben Sie bereits die Standardbegleitung zu praktisch jeder Rock-, Pop-, Funk- und Latinmusik in 4/4. Legen Sie sich Ihre Lieblings-CD aus diesem Bereich auf und spielen Sie einfach mit. Das ist die beste Übung. Und wenn Sie das Gefühl haben, daß der Kassettenrecorder leiert oder der CD-Spieler kaputt ist, dann ist das das sichere Anzeichen dafür, daß Sie noch üben müssen.

Übung 5

Beim Übergang von 3d) nach 3a) ergibt sich automatisch der typische Sambarhythmus:



Übung 6

Jetzt können Sie beginnen, die Akzente zu gängigen Rhythmusformeln zusammensetzen wie z. B.



Fortsetzung: nächste Seite

Übung 6 (Forts.)

Bossa Clave

b) 

Rumba Clave

c) **Übung 7**

Erfinden Sie nun eigene Rhythmen, indem Sie z.B. nach Geschmack erstmal weitere Betonungen in die Clave Rhythmen einfügen. Vielleicht haben Sie auf Ihrer Lieblings-CD beim Mitspielen noch andere Akzente gehört, die Sie jetzt auch mitspielen sollten. Oder Sie haben sich verspielt und dadurch eine Akzentmöglichkeit entdeckt, die wunderbar zum Stück paßt. Also: merken und von nun an den neuen Akzent einbauen.

Und wenn Ihnen mal partout nichts einfallen sollte, dann setzen Sie sich einfach hin und zeichnen systematisch Akzente über ihre Achtelnoten ein und spielen diese vom Blatt ab. Auch so werden Sie neue und ungewöhnliche Rhythmen entdecken.



Abb. 1 zeigt natürliche Schüttelinstrumente: Früchte, deren Fruchtfleisch ausgetrocknet ist, weswegen die harten Samen in den Früchten hin- und hergeschüttelt werden können. Von oben links nach unten rechts: Affenbrotbaumfrucht, Televi (mit einer Schnur verbunden), zwei Pyramidenförmige Früchte aus einem exotischen Blumengebinde, eine Pepperoni und rechts unten eine mir überhaupt nicht bekannte Frucht



Abb. 3 zeigt von links nach rechts ein mit Schrot gefülltes brasilianisches Original, 2 mit Stoffklebeband zusammengefügte Isostardosen und eine Bierdose, beide mit Stahlwolle von der Reklameaufschrift befreit.



Abb. 2 Links oben ist ein Schüttelrohr aus einem hohlen Stück Holz zu sehen, in das halbierte Zahnstocher hineingesteckt sind. Dadurch kann es außer als Shaker auch als sog. Regenrohr verwendet werden, weil nämlich durch die Zahnstocher der Fluß der eingefüllten Kieselsteinchen von einem zum anderen Ende verlangsamt wird, wodurch ein anhaltendes, prasselndes Regengeräusch entsteht. Davor eine durchsichtige Dokumentenhülle aus Plastik mit Schraubverschluß, so daß man jederzeit den Inhalt ändern kann, um andere Klangfarben zu erzeugen. Rechts davor eine Haarspraydose, lackiert und mit einem Korken verschlossen; rechts daneben ein Shaker aus Peddigrohr mit getrockneten Kürbisschalen als Verschluß an beiden Enden.



Abb. 4 Streichholzschachtel, Filmdose, Überraschungsei und Pastillendose. Alle vier haben den Vorteil, daß man sie jederzeit öffnen und den Inhalt nach Belieben austauschen kann.